



Eine Minute nach Mitternacht den Knopf gedrückt: erste Schweizer Firma druckt Aktien auf die Blockchain

Presseerklärung ohne Sperrfrist, 2021-02-01

Die Mitarbeiter der Aktionariat AG feierten heute früh um 00:07 das erfolgreiche Verbinden einer Aktie mit einem Blockchain-basierten Token. Dies geschieht erstmals auf einer ausdrücklich im Bundesgesetz verankerten Grundlage, welche in der Nacht auf heute in Kraft getreten ist. Damit dürfte das Zürcher Startup die erste Aktiengesellschaft der Schweiz sein, die von diesem neuen Recht gebrauch gemacht hat.

“Wir sind Pioniere in einem Land, das selbst ein Pionier ist!”, freut sich Luzius Meisser, CEO und Mitgründer von Aktionariat. Während Nachbarn wie Deutschland nämlich noch in der Konsultationsphase stecken, hat das Schweizer Parlament bereit letztes Jahr ein Gesetz verabschiedet, das sogenannte Registerwertrechte ermöglicht. Dazu gehören neuerdings 100'000 Aktien der Aktionariat AG, welche von nun an offiziell als “AKS” Token auf der Ethereum-Blockchain zu finden sind.^{1 2}

Wie es scheint, ist Aktionariat die schweizweit erste Firma, die von diesem neuen Recht gebrauch macht. Die Sygnum Bank behauptet zwar in einer soeben erschienenen Presseerklärung ebenfalls, die ersten gewesen zu sein..³ Doch fehlt dort leider die entscheidende Angaben über den Zeitpunkt oder ein Verweis auf die entsprechende Transaktion in der Ethereum-Blockchain, die es der Öffentlichkeit ermöglichen würde, diese Behauptung zu überprüfen.

Die frisch gedruckten Aktientoken stehen nun waghalsigen Investoren zum Kauf zur Verfügung. Aktionariat bietet diese für derzeit 4.11 CHF pro Stück direkt auf seiner Webseite an, wobei der Preis mit jeder verkauften Aktie ein bisschen angehoben wird. Intermediäre braucht es dafür nicht und die Abwicklung ist dank Blockchain-Technologie vollständig automatisiert. “Wir wollen das Jahr nutzen, die leider nach wie vor hohen Einstiegshürden in die Kryptowelt weiter zu senken. Mit unseren Apps für iOS und Android haben wir bereits einen grossen Schritt in die richtige Richtung gemacht,” kommentiert Murat Ögat, CTO und ebenfalls Mitgründer von Aktionariat.

¹ Der Smart Contract kann unter folgender Adresse eingesehen werden:

<https://etherscan.io/address/0xcb58ec733ab0d96216b048bf7c3209d6c184d7c3>

² Die Transaktion, in der die 100'000 Aktien tokenisiert wurden, ist hier zu finden:

<https://etherscan.io/tx/0xa79779ca11f4dc3093b346a1293fe05a88b6f2141ecbbae5e2950aca3aa945ac>

³ Die Presseerklärung von Sygnum:

www.insights.sygnum.com/post/sygnum-bank-and-fine-wine-capital-issue-first-tokenized-asset-under-new-dlt-swiss-law



“Wir haben hier das ideale Instrument, kleinen und mittelgrossen Firmen zu einem Markt für ihre Aktien zu verhelfen,” schwärmt COO Nicola Plain, der heute seinen ersten Arbeitstag bei Aktionariat hat. Dabei werden nicht nur Transaktionen zwischen bestehenden Investorinnen und Investoren und zwischen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinfacht, sondern es kann auch günstig und simpel überzeugten Kundinnen und Kunden oder sogar neuen Investorinnen und Investoren der Kauf von Aktien angeboten werden.

“Essentiell für das funktionieren eines Marktes ist es, dass man nicht nur jederzeit Aktien kaufen, sondern dass man sie bei Bedarf auch wieder verkaufen kann,” erklärt Luzius Meisser. An den herkömmlichen Börsen ist die Liquidität für kleine Aktien oft dürrig. Aktionariat begegnet diesem Problem, indem es den Emittenten die Mittel zur Verfügung stellt, mit wenig Aufwand selbst Liquidität zu schaffen und dem Markt so zu einem Kristallisationspunkt zu verhelfen. “Dass unser Geheimrezept funktioniert, müssen wir erst noch beweisen. Heute haben wir jedenfalls mit uns selbst gestartet und bis am 1. März werden wir bereits mindestens zu zweit sein,” führt Luzius Meisser weiter aus.

“Dass Aktionariat etwas schneller war als die Konkurrenz, ist nicht zuletzt unseren kompetenten Juristen zu verdanken, die einen Weg gefunden haben, bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes die nötigen statutarischen Grundlagen zu schaffen,” merkt Christian Meisser an, der Aktionariat mit seinem Unternehmen LEXR rechtlich zur Seite steht. Wer mehr zum Thema Registerwertrechte und die Möglichkeiten des neuen Gesetzes erfahren möchte, kann sich gerne heute Abend um 18:00 zu einer Clubhouse Session (<https://www.joinclubhouse.com/event/rm78Q7oP>) mit Michael Svoboda (@mmsm77), Luzius Meisser (@luziusm) und weiteren Schweizer Blockchain-Experten zuschalten.

Kontakt

Luzius Meisser, luzius@aktionariat.com, 076 558 27 12

Über Aktionariat AG

Die Aktionariat AG wurde im Sommer 2020 von Luzius Meisser und Murat Ögat gegründet und beschäftigt heute fünf Mitarbeiter. Aktionariat stellt Aktiengesellschaften Technologie und Dienstleistungen zur Schaffung von eigenen, kleinen Aktienmärkten zur Verfügung. Schweizer Firmen können so vollständig automatisiert über ihre eigene Webseite Aktien zum Verkauf und Rückkauf anbieten. Mit der Freisetzung der kapitalistischen Kräfte von Angebot und Nachfrage bildet sich ein Marktpreis. Die Unsicherheit bezüglich dem wahren Wert der Aktien wird verkleinert und Liquidität für punktuelle Zukäufe oder Verkäufe geschaffen.

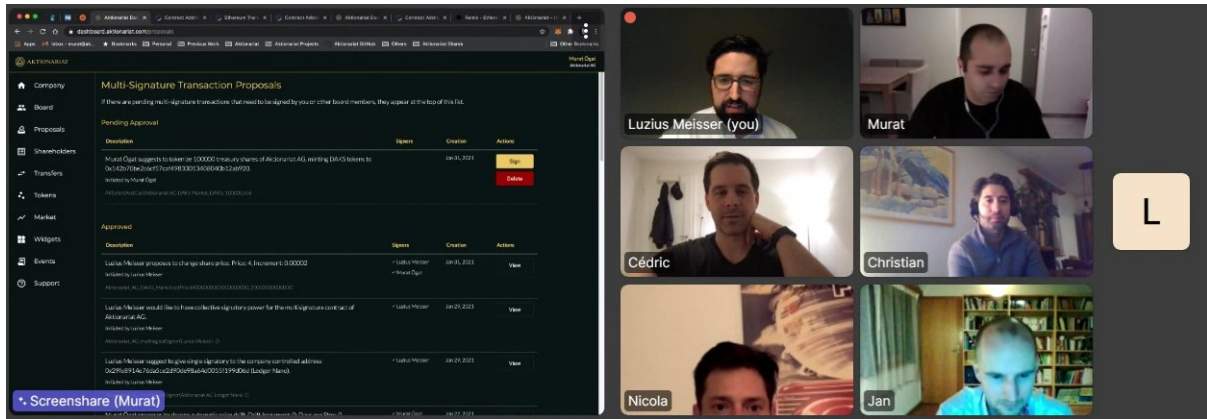
Luzius Meisser hat zuvor den Cloudspeicher Wuala gegründet, ist Vorstandsmitglied der Bitcoin Association Switzerland, und ist bei mehreren Schweizer Startups als Investor oder Verwaltungsrat engagiert.

Murat Ögat war zuvor Gründer und Geschäftsführer von Kuka Apps, eine Agentur für Mobile Software mit bis zu zwanzig Mitarbeitern.

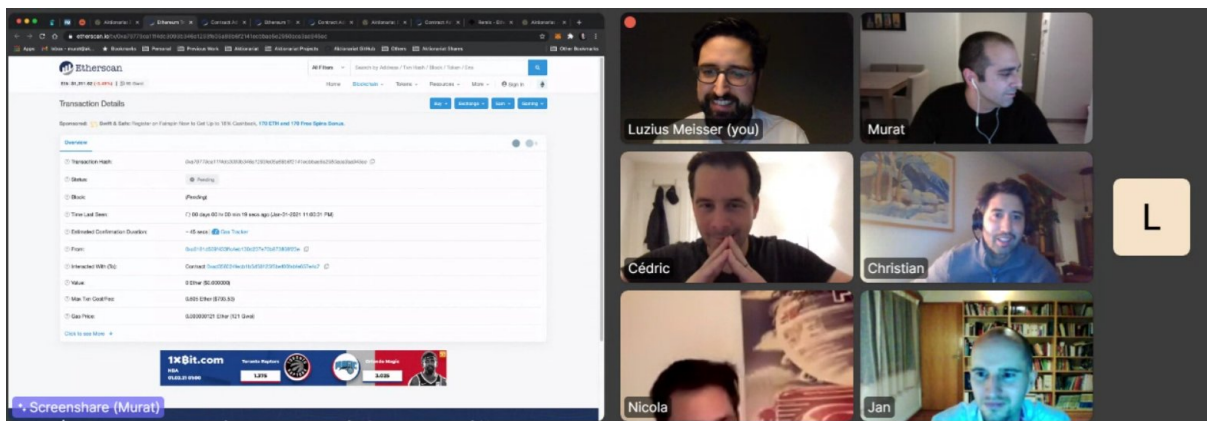


AKTIONARIAT

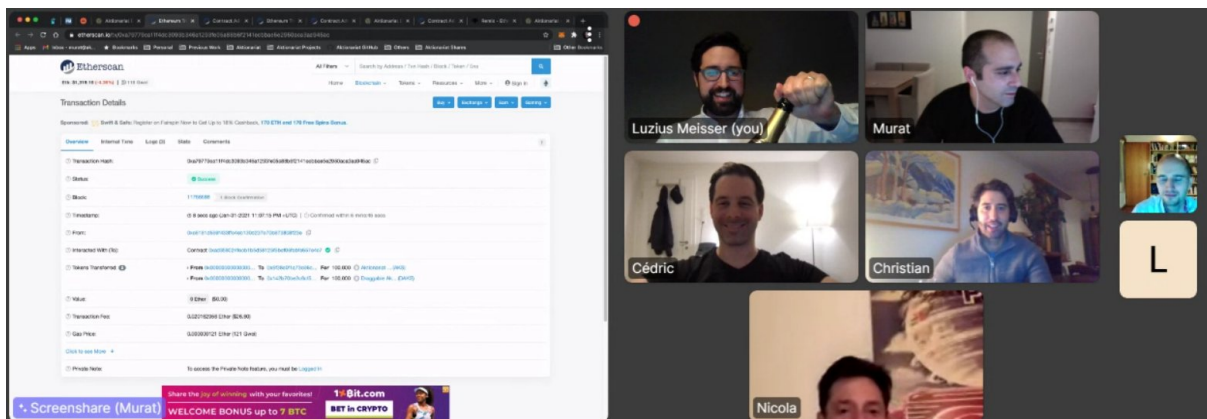
Aktionariat AG, CHE-453.438.437, info@aktionariat.com
Weinbergstrasse 18, CH-8703 Erlenbach, Switzerland



Das Aktionariat Team und zwei Gäste in der Videokonferenz kurz vor Mitternacht. Die Transaktion zum "Drucken" der blockchain-basierten Aktien steht zum signieren bereit.



Kurz nach Mitternacht: Die Transaktion ist signiert und die Konferenzteilnehmer warten gebannt auf die erste Bestätigung der Transaktion durch das Ethereum-System.



00:07:15 Zürcher Zeit: die Transaktion ist bestätigt und die Konferenzteilnehmer öffnen ihre Champagnerflaschen. Offen bleibt: waren wir wirklich die ersten?